

Band »Sagen und Geschichten aus Hohenlohe« (S. 69–172) veröffentlichte. Das Jubiläum selbst gründet sich auf die Nennung eines *Rvdegerus de Vtelfiln]gen* (WUB II S. 365), der 1207 als Zeuge in einer Schenkungsurkunde Albrechts von Hohenlohe genannt ist. So fragwürdig uns derlei zufällige Erstnennungen als Jubiläumsanlässe sind – Edelfingen bestand natürlich damals schon jahrhundertlang –, so erfreulich sind die Aktivitäten, die sich daran anschließen, um einer zunehmend interessierten Öffentlichkeit historisches Wissen zu vermitteln. Schönhuths Erzählung über die Edelfinger Theobaldskapelle, die heute noch als Ruine über dem Taubertal steht, ist allerdings unhistorisch; den Stoff hat ihm »die Sage vertraut«.

U.

Rolf Rüdiger/Alois Burger: Unterschüpf Chronik. Hrsg. von den Schüpfer Vereinen [1982]. 480 S., Ill.

Unterschüpf – unterhalb der Stammburg der Schenken von Schüpf gelegen – unterscheidet sich von einfachen Dörfern durch sein Ortsschloß (der Herren von Rosenberg) und die Kirche des 13. Jahrhunderts. Die Verfasser haben ihren umfangreichen Stoff aus der Geschichte und Gegenwart des Marktflleckens in volkstümlicher und anschaulicher Weise dargeboten, und so ist mit Geschichte und Geschichten, mit Sagen und Gedichten ein Heimatbuch der herkömmlichen Art von der Geologie bis zu Vereinsgeschichten entstanden, ein Buch, das seinen Zweck gut erfüllen wird. In Kleinigkeiten mag der Fachmann anderer Ansicht sein – etwa was die Registrierung der einzelnen Sätze eines Orgelstücks betrifft (S. 132) oder über den Ursprung der Schenkenfamilie (S. 39), der keineswegs rätselhaft ist (zweifellos ist Konrad Bacho, der Schenk Kaiser Lothars, kein Vorfahr der Schenken der Staufer). Aber der Leser wird dankbar sein für die Listen der evangelischen und katholischen Geistlichen, der Bürgermeister, der Vereine und der Wirtschaft (Wein, Grünkern).

Wu

Julius Friedrich Kastner: Schweigern im Umpfertal. Aus der 1225jährigen Geschichte des Dorfes und der Gemeinde. Hrsg. von der Gemeinde Schweigern 1966. 432 S., zahlr. Abb. Julius Friedrich Kastner, Archivbeamter am Generallandesarchiv in Karlsruhe, hat mit »Schweigern im Umpfertal« das Musterstück einer soliden Dorfgeschichte vorgelegt, die eben sehr viel mehr als eine bloße Chronik bietet. Wie das alte Wasserschloß, so ist auch die gadenbestückte Wehrkirche des Ortes dahingegangen, ein St. Martin geweihtes Gotteshaus, das 741 in der Dotation Karlmanns fürs junge Bistum Würzburg auftaucht. Auch daß Schweigern erst 1588 sein Centgericht an Boxberg verlor, spricht für die frühere Bedeutung. Ob das 1372 bezugte Stadtrecht für »Sweygern« der heutigen Stadt Schwaigern oder dem Umpferdorf galt, läßt Kastner notgedrungen offen, doch spricht die Niederlegung im Würzburger Bestand des Bayerischen Hauptstaatsarchivs eher für das fränkische Dorf. Unter der Herrschaft der Rosenberger geriet Schweigern mehrmals in die Feuerzone; 1525/35 kaufte Kurpfalz den Ort. Schwergewicht des Bandes bilden die Kapitel, die Dorf und Gemeinde, Wirtschaft und Volksleben, Kirchen und Schule im Aufriß behandeln. Abgedruckt ist hier das »Dorfbuch« des frühen 16. Jahrhunderts. Ein ausführliches Register und instruktive Illustrierung sind anzumerken.

C. G.

Elmar Weiß: Geschichte der Stadt Grünsfeld. Hrsg. von der Stadtverwaltung Grünsfeld 1981. 656 S., zahlr. Abb.

Faktenreich und lesbar und von imponierendem Forscherfleiß – so bietet sich die Stadtgeschichte Grünsfelds dar. Weiß, Geschichtslehrer in Osterburken, hat erstaunlich viele Einzelheiten in seine Historie eingebracht, menschliche Schicksale gegenwärtig gemacht. Das gilt vor allem für die Kapitel Hexenprozesse, Juden und Reformation. Erregend liest sich die Geschichte der zweiten Ehe Dorotheas von Rieneck mit Graf Asmus von Wertheim; der junge Riemenschneider hat der unglücklichen Frau das Grabmal in der Stadtkirche gehauen. Bei der Geschichte unseres Jahrhunderts würdigt Weiß vor allem auch den Kampf der Steinbrecher um soziale Gerechtigkeit. Bei den Teilorten Zimmern, Krenshelm, Paimar, Kützbrunn und